

Empfehlungen der 3. Landessportkonferenz zum Schulsport

Der Schulsport hat in BRANDENBURG einen hohen politischen Stellenwert und durch verschiedene landesweite Rahmenvorgaben und vielfältige Anstrengungen aller gestaltenden Kräfte eine stabile Absicherung und Unterstützung erfahren. Das Land Brandenburg kann in vielen Bereichen der Schulsportförderung und Schulsportentwicklung eine positive Bilanz vorweisen. Zu nennen sind hier unter anderem:

- *Nach den Stundentafeln der allgemeinbildenden Schulen soll der Sportunterricht in den Jahrgangsstufen 1 bis 13 im Umfang von 3 Wochenstunden erteilt werden.*
- *Der Sportunterricht basiert auf zeitgemäßen und zukunftsfähigen pädagogischen Grundlagen.*
- *Die Schulträger leisten einen hohen Beitrag zur Sicherstellung der räumlichen und materiellen Voraussetzungen eines qualitativ guten Schulsports.*
- *Der außerunterrichtliche Schulsport und die Zusammenarbeit von Schulen und Sportvereinen sind gut entwickelt.*
- *Sportlich begabte Schülerinnen und Schüler werden im Schule-Leistungssport-Verbundsystem in ihrer Persönlichkeitsentwicklung umfassend gefördert.*

Am Robert Koch-Institut (Berlin) wird derzeit der bundesweite Kinder- und Jugendgesundheitsurvey (KIGGS) durchgeführt, mit dem erstmals repräsentative Daten zur gesundheitlichen Situation von Kindern und Jugendlichen in Deutschland erhoben werden. Ein Teilbereich der Studie ist die Erfassung von Motorik und Sportverhalten der Heranwachsenden. Die ersten Untersuchungsergebnisse belegen, dass die körperlich-sportliche Leistungsfähigkeit neben dem Gesundheitsverhalten und der Ernährung sozial determiniert sind. Es ist davon auszugehen, dass dem Schulsport als dem einzigen verbindlichen Bewegungsangebot für alle Kinder und Jugendlichen zukünftig ein noch höherer Stellenwert zugemessen werden muss.

Da nach wie vor erhebliche Wissenslücken hinsichtlich der motorischen Leistungsfähigkeit und des Sportverhaltens von Kindern und Jugendlichen in Brandenburg bestehen, will die Universität Potsdam mit der Emotikon – Studie diese Lücken schließen. Ziel ist es,

- die aktuelle körperlich-sportliche Leistungsfähigkeit und das Sportverhalten zu ermitteln,
- die Messwerte mit vorliegenden Normdaten zu vergleichen bzw. neue Normierungstabellen zu erstellen,
- Entwicklungsverläufe und Entwicklungsunterschiede zu beurteilen,
- Motorikdaten mit anderen Inhaltsbereichen (z.B. Größe, Gewicht, Gesundheitsdaten) zu verknüpfen,

- Längsschnittdaten hinsichtlich der motorischen Leistungsfähigkeit, der körperlich-sportlichen Aktivität und des Sportverhaltens zu erfassen.

Neben den negativen Trends in der Entwicklung der körperlich-sportlichen Leistungsfähigkeit sind auch gesundheitlich bedenkliche Veränderungen zu verzeichnen. Hierzu gehört die Zunahme des Anteils fehlgewichtiger Kinder und Jugendlicher. Der Anteil übergewichtiger und adipöser Schüler steigt ebenso wie der essgestörter untergewichtiger Kinder und Jugendlicher. Dies zieht immer früher und häufiger Erkrankungen des Stoffwechsels und des Herzkreislauf-Systems nach sich. Diese chronischen Erkrankungen sind schon heute Hauptkostenfaktoren eines Gesundheitssystems, das bereits an seine Grenzen stößt.

Chronische Erkrankungen entstehen zu einem großen Teil verhaltensbedingt. Hierbei spielen Bewegungs-, Ernährungs- und Stressverhalten die entscheidenden Rollen. Sport bietet hier – wie kein zweites Feld persönlicher Aktivitäten – große Potentiale, das Verhalten positiv zu beeinflussen und präventiv zu wirken.

Um die körperlich-sportliche Entwicklung der Schülerinnen und Schüler nachhaltig zu fördern, wird die Landessportkonferenz Empfehlungen zur Förderung des Schulsports vorschlagen, die vom für Sport zuständigen Ministerium auf ihre Realisierung zu prüfen sind.

Mit diesen Empfehlungen wird der Wille zur Fortsetzung der partnerschaftlichen Zusammenarbeit zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für den Schulsport bekräftigt. Wichtig war und wird dabei in der Zukunft sein, dass alle Akteure in den Schulsport einbezogen werden und ihre Erfahrungen einbringen können.

Die Empfehlungen richten sich in erster Linie an Schulleitungen, Eltern und Lehrkräfte. Gemeinsam sollen Wege gefunden werden, die Qualität des Schulsports nachhaltig zu verbessern. Sie richten sich aber auch an die Schulträger, die für die räumlichen und materiellen Bedingungen für den Schulsport zuständig sind. Die enge Kooperation mit den ortsansässigen Sportvereinen soll fortgesetzt und intensiviert werden; Ganztagschulen bieten besonders günstige Gelegenheiten. Gut organisierter außerunterrichtlicher Sport trägt mit dazu bei, dass Schülerinnen und Schüler regelmäßig Sport treiben. Die Empfehlungen richten sich natürlich auch an das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport, die notwendigen inhaltlichen und personellen Rahmenbedingungen dafür zu schaffen, dass alle Kinder und Jugendliche gute Voraussetzungen für ihren Sportunterricht vorfinden. Dies schließt insbesondere eine regelmäßige Qualifizierung der im Sportunterricht tätigen Sportlehrkräfte, der Fachkonferenzleiterinnen und Fachkonferenzleiter Sport, der Schulsportberaterinnen und Schulsportberater sowie der Fachberaterinnen und Fachberater für das Fach Sport ein.

Besonders aufgerufen sind alle Eltern, ihre Kinder für Sport, Spiel und Bewegung zu begeistern. Denn Sport fördert die Leistungsbereitschaft, macht Spaß, spornt an und hält gesund.

Nicht zuletzt sind alle Schülerinnen und Schüler direkt angesprochen, denn eine höhere Anstrengungsbereitschaft und ein höheres Engagement im Schulsport übertragen sich auch in die außerschulischen Bewegungs- und Sportbereiche. Schülerinnen und Schüler, die an zusätzlichen Sportangeboten in der Schule teilnehmen und ein erhöhtes Interesse am Schulsport zeigen, sind in ihrer Freizeit körperlich-sportlich aktiver und weisen tendenziell eine bessere motorische Leistungsfähigkeit auf.

Um die Qualität und Effizienz des Schulsports zu verbessern, werden von der 3. Landesportkonferenz folgende Empfehlungen gegeben:

- Die Eigenständigkeit des Sportunterrichts im Fächerkanon darf nicht in Frage gestellt werden.
- Die Landesregierung soll dafür Sorge tragen, mittelfristig den für die verschiedenen Schulformen vorgegebenen Umfang des Sportunterrichts ab der Jahrgangsstufe 1 durch entsprechend ausgebildete Lehrkräfte zu sichern. Für jede Schülerin und jeden Schüler soll jeden Tag ein entwicklungsförderliches Bewegungsangebot in der Schule vorgehalten werden.
- Anknüpfend an ihre Leistungsbereitschaft soll der Sportunterricht alle Schülerinnen und Schüler fordern und fördern und sie zu außerschulischem Sporttreiben motivieren. Dieser Anspruch bedingt eine Individualisierung und Differenzierung der Anforderungen.
- Die Entwicklung von Kerncurricula für den Sportunterricht in allen Schulstufen wird als Beitrag für eine Erziehung zum Sport und durch den Sport gesehen.
- Für den Sportunterricht und den außerunterrichtlichen Schulsport sind Qualitätskriterien zu entwickeln. Qualitätssicherung impliziert eine Ergebnisorientierung und Durchführung einer internen und externen Evaluation.
- Eine Erweiterung der Angebotspalette in der Kooperation von Schule und Verein, auch als Brücke zwischen Schulsport und außerschulischem Sport, ist anzustreben.
- Gemeinsame Bewegungsangebote können ein Element in der Kooperation von Kindertagesstätten und Schulen sein, um frühzeitig die Potenziale von Bewegung und Sport für die kognitive und soziale Entwicklung der Kinder fruchtbar zu machen.
- Den Heranwachsenden aus sozial benachteiligten Gruppen und/oder mit Migrationshintergrund sowie den Mädchen, jungen Frauen und weiblichen Auszubildenden ist besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

- Durch die Entwicklung zeitgemäßer Bewegungsangebote, die stärker die veränderte Bewegungswelt und den Bewegungsstatus der Heranwachsenden berücksichtigen, sind Vereinsstrukturen zeitgemäß zu gestalten.
- Qualifizierter Sportunterricht erfordert einen angemessenen Anteil fachdidaktischer und praktisch-methodischer Elemente, eine fachspezifische Ausgestaltung studienimmanenter Praktikumphasen und eine engere Verzahnung der 1. und 2. Ausbildungsphase in der Sportlehrerausbildung.
- Regelmäßige Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen der Sport unterrichtenden Lehrkräfte qualifizieren den Sportunterricht in allen Schulformen.
- Die unterschiedlichen Bereiche des Schulsports verfügen über erhebliche Potenziale zur positiven Veränderung des Schulklimas und der Entwicklung von Schulprogrammen/-profilen. Daher sind bei Schulvisitationen auch die Bereiche Bewegung, Spiel und Sport in den Blick zu nehmen.
- Die Idee der „bewegungsfördernden Schule“ ist weiter zu verbreiten und sollte Eingang in die Schulprogrammentwicklung finden. Dies gilt auch für die Ausgestaltung sportbetonter Schulprofile. Besonderes Augenmerk ist auf die Rhythmisierung des Schulalltags sowie die bewegungsfördernde Gestaltung der schulischen Innen- und Außenräume zu legen.
- Die Qualifizierung von Schülerinnen und Schülern zu Schülermentoren durch die Landessportverbände und/oder den Landessportbund in Kooperation mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport ist zu intensivieren. Damit können sowohl die Sportangebote an den Schulen erweitert, als auch die Partizipation von Schülerinnen und Schülern an der Schulgestaltung bereichert werden.
- Als Ansatzpunkte für eine Qualitätsentwicklung und -sicherung in den Schule-Leistungssport-Verbundsystemen werden insbesondere die Aspekte der Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität gesehen, die eng miteinander verknüpft sind.

Potsdam, den 29. November 2006